

Saale-Zeitung.

Wirtunddreihundert Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Galle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenerstellern und allen Annahmestellen angenommen.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gleichmässiger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Briefgeld.

Dr. 5282 des amtl. Zeit.-Verz. Mit die Redaktion verantwortl.: Dr. Oswald Schulz in Halle. (Kreuzdruckverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. Kurlings-Str. 176.)

Nr. 4.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 4. Januar

1898.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalausrichten.

Berlin, 3. Jan. Beim Neujahrsempfang bräute der Kaiser dem amerikanischen Botschafter gegenüber die Hoffnung aus, daß es auf Grund der Reichspostankunft zum Abschluß eines neuen Vertrags zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten kommen werde.

Die Beförderung im Befehde des Großherzogs von Baden schreibt in erfreulicher Weise fort. Die katholischen Geistlichen waren am Selbstverleumd nur noch gering und die vollständige Hebelochlinie dauerte an. Der Allgemeynzustand ist zwar durchaus befriedigend, doch wird Schonung der Kräfte noch für einige Zeit geboten sein.

Die Freyungsgesinnung von Schweden, über deren Gesundheitszustand fürzlich ungünstig laufende Nachrichten verbreitet wurden, die seine Befähigung gebunden haben, hat in diesem Winter das kalte nordische Klima besser vertragen wie in früheren Jahren und hat den Winteranfall in Schweden länger ausgedehnt, als dies früher der Fall war. Sie wird in den nächsten Tagen zum Besuch ihrer großherzoglichen Eltern nach Stockholm reisen und dann für längere Zeit Aufenthalt in Rom nehmen.

Die chinesische Frage.

In Port Arthur sind jetzt auch zwei britische Kriegsschiffe eingelaufen. Nach der Londoner „Central News“ bezweckt die Anwesenheit der britischen Kriegsschiffe „Spionage“ und „Immoralität“ in Port Arthur im gegenwärtigen Augenblick, die Ein- und Ausfahrt aller Handelschiffe ohne Hinderniß oder Befehlsgewalt zu sichern. Die „Central News“ erzählt, die britische Regierung über einen Druck auf China dahin aus, Port Arthur frei für die gleiche Stellung wie Shanghai und die übrigen Vertragsplätzen zu machen, wobei die Handelsmächte Gelegenheit hätten, gleichen Vortheil daraus zu ziehen. Dies würde den Hafen auch außerhalb der Herrschaft irgend einer einzelnen Macht stellen.

Dem „Manchester Guardian“ zufolge hätte die englische Regierung eine Depeche an die chinesische Regierung gerichtet des Inhalts, sie könne keine von China irgend einer Macht in irgend einem Hafen gewährten Spezialrechte anerkennen und beabsichtige in jedem Falle dieselben Rechte auf Grund der Konzessionen für Bergbau und Eisenbahnen etc. England würde eventuell Gewalt anzuwenden, um überall die gleichen Rechte zu erlangen. Falls Deutschland die Konzession einer Flottenstation in Kiautschuan erhalten werde, werde England auf die Verpachtung von Landgebiet in demselben Hafen behufs Anlage einer Flottenstation bestehen. Japan soll China und den anderen Mächten eine ähnliche Erklärung überreicht haben. In diplomatischen Kreisen wird die Gehörtheit der Note, wenigstens in dieser geradezu herausfordernden Form, bezweifelt. Man wird sich thun, weitere Mittheilungen resp. Befestigungen abzuwarten, ehe man auf diese kaum glaubliche Nachdrück weitere Folgeerscheinungen künfte. Immerhin sei bemerkt, daß der „Manchester Guardian“ als ein ernst zu nehmendes Blatt gilt.

Der „Germania“ zufolge sind gestern im Missionshaus zwei Berichte über die Ermordung der (deutschen) Missionare in China eingetroffen. Danach hat am Abend des Allerheiligentages eine Horde das Missionshaus im Dorfe Ahschida erobert und die Missionare Kies und Heine mit Messerflüchen getödtet. Den Hausbesitzer Stenz suchten die Mörder vergeblich.

Christlich-soziale Erinnerung.

Aus Berlin, 3. Januar nachts, schreibt man uns: Zwanzig Jahre waren heute verstrichen, als der Hopsprecher Stöcker im höchsten Entschloß seine christliche Arbeiterbewegung einleitete, eine Bewegung, die einen so eigenartigen immerhin bemerkenswerthen Tragen eine Erinnerungsverammlung in demselben, im hohen Norden gelegenen Zool abgehalten. Stöcker hielt die Gedächtnisrede. Er warf wuchtig klingende Mordwörter auf die Bewegung, erklärte gegenüber den Konfessionen, von der sozialen Ueine könne er nicht weichen, sprach seine Verantwortlichkeit aus, die Hände nach rechts und nach links zu reichen, und hefte mit dem ihm eigenen blendenden und auch andere herbeiziehenden Optimismus, daß die christlich-soziale Bewegung auch in Berlin noch einmal wieder eine Wacht werden könne. Er sprach triumphierend von seiner Reise durch das flegler Land, seiner früheren Reichstags-Rede, wo sich 200,000 (!) christliche Arbeiter bereit für seine Sache erklärt hätten, und vier seinen Anhängern das große Wort zu „Machen Sie es doch ebenso!“ Man sieht schon hieraus, daß Herr Stöcker ganz und gar das Vermögen abhandeln genommen ist, die Ausichtslosigkeit seiner Christlich-sozialen Ideen in einer großen, von unreligiösen Arbeitern durchgeführten Stadt einzulassen. Seine Hoffnungslosigkeit, noch einmal jetzt, wo offenbar für einen christlichen Sozialismus in Berlin alles verloren ist, sein scheinbar steter Glaube an die Ausichten seiner Sache, der die statorischen lange schimmernden Plannen in der Brust des

ebenmaligen Hopsprechers noch einmal heiß und lobend aufstufieren ließ, das alles beruhte den unparteiischen Zuschauer fast schmerzlich-wehmüthig. Stöcker's politische Thätigkeit ist noch nicht zu Ende — nach der heutigen Verammlung darf man ein tüftiges, schmerzhaftes Ausleben der „Berliner Bewegung“ erwarten — aber sie kann nicht mehr schaden: Stöcker's Antisozialismus war, obwohl sich über ihn der Liberalismus einst vielfach unmaßigerweise am meisten aufgeregt hat, nie mehr als eine Umschlingung und Verhüllung seiner sonstigen Ueere; sein Sozialismus hat sogar manches Geringe an sich neben vielen phantastischen und zu weit gehenden Ueere; und sein schäblicher kirchlicher Orthodoxismus hat seine Gefährlichkeit eingebüßt, seit Stöcker auch in den eberen kirchlichen Regionen abgewirtschaftet hat.

Aber vorläufig hat Stöcker und haben seine Freunde guten Mut. Unzulässige Depeschen und Begünstigungen waren eingegangen, die Stöcker- und Wagner-Begeisterung war groß, Stöcker rief entzückt: „Der Hül hat wieder Samen!“ und die früheren Freitags-Verammungen der Christlich-Sozialen in der Zoolstraße wurden unter lauten Jubel wieder in Aussicht gestellt. Nur der bekannte Professor Dr. Adolf Wagner, die nationalökonomische Größe der Partei, goß Verwünschung in den Wein des Gutes. Er erklärte, daß er sich gegenüber dem frischen Stöcker vornehm wie ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß, und wandte sich dann mit vollem Recht gegen die Hoffnungen, daß man ihnen, den sozialen Professoren, „Strafcollegen an die Seite stelle“ und daß man den theologischen Studenten das Studium der Nationalökonomie verbieten wolle. Die katholische Kirche stärke man, wenn man den Sozialisten in dieser Weise abwinne. Gegen Wagner's Anschuldigungen, der die Stellungnahme zu den sozialen Problemen energisch als Recht der Zeitgenossen, lassen sich auch von liberalen Standpunkte so gut wie keine Erwägungen erheben, um so weniger, als er in christlichen Dingen keine ausgesprochen orthodoxe Ansicht hat und als er mit voller Deutlichkeit und Grundständigkeit die Verbreitung größerer Bildung im Volke verlangte.

Konfessionelles Eigenloos.

In einer Erörterung über die Stellung des Centrums und der Nationalliberalen zu dem Hottengeseß stellt die „Kreuzzeitung“ ihrer Partei ein geradezu glänzendes Zeugnis aus:

„Unbedenklich“ scheidet sie, dürfen wir behaupten, daß die Konfessionellen unter allen Parteien die einzigen sind, die keinen Augenblick zögern, für jede unpopuläre Nothwendigkeit einzutreten, ja wenn es sein muß, ihr ganzes Dasein als Partei auf's Spiel zu setzen.“

Zum mindesten unvorsichtig erscheint dieses Lob der konfessionellen Partei. Man braucht sich nur einmal vorzustellen, was geschehen würde, wenn die konfessionelle Partei in diesen oder ähnlichen Fragen die Regierung im Stiche lassen wollte. Die konfessionelle Partei ist keineswegs eine selbständige Partei wie jede andere. Man hat es ja in den vier Jahren erlebt, daß die Regierung eines schönen Tages ihre Hand von den Konfessionellen zurückzog, und das Ergebnis war, daß die Mitglieder derselben in einer Drochse nach Hause fahren konnten. Wenn morgen der Landtag die Gemeindeverwalter und Gebarmen instruiert, sich um die Wahlen nicht zu kümmern, so ist es selbst auf dem höchsten Lande um die Existenz dieser angelegentlichsten Partei geschehen. Wollens aber wäre das der Fall, wenn die Regierung Urfache wäre, sich nicht nur neutral zu verhalten, sondern die konfessionellen Kandidaten direkt zu bekämpfen. Daß die Konfessionellen unter diesen Umständen auch für die am wenigsten populären Absichten der Regierung zu haben sind, versteht sich von selbst. Andernfalls würden sie ja ihre Existenzberechtigung in Frage stellen. Allerdings wird immer vorangesetzt, daß die Regierung selbst eine konfessionelle ist. Wenn dagegen eine noch so genähigt liberale Regierung in Aktion träte, so würde sich die Begeisterung der Konfessionellen für „unpopuläre Nothwendigkeiten“ sehr bald verflüchtigen. Denn von einem liberalen Reichstagsratzler hätten die Konfessionellen diejenigen Gegenleistungen nicht zu erwarten, auf welche sie vorzuziehen rechnen. Die Pflege der einseitigen Interessen des Großgrundbesitzes, das ist es, was die Konfessionellen im Parlament verlangen. Eine Regierung, die sich dazu nicht verstehen wollte, würde bei der konfessionellen Partei sehr bald ihren Kredit verlieren. Der Patriotismus der konfessionellen Partei hört auf, sobald eine Gegenleistung der Regierung nicht in Aussicht steht. „Dane den Antrag Knuth keine Rede.“

Dieses Wort enthält den schärfsten Ausdruck konfessioneller Begehrtheit. Von diesem Standpunkte aus ist es verständlich, wenn die „Kreuzzeitung“ beifügt ist, die Ansicht des Hottengeseßes „möglichst“ durchzuführen zu lassen, indem sie die Haltung des Centrums als unüberdacht darstellt — trotz der bekannten Rede des Abgeordneten Lieber. Denn je fragwürdiger das Schicksal der Vorlage ist, um so höher steigt der Werth der konfessionellen Willkürfreiheit. Inzwischen für die Regierung ist der Weg offen, sich ohne agrarische Opfer aus dem Dilemma, in das die Konfessionellen sie bringen möchten, zu befreien. Sobald es sich lediglich um die Zustimmung zu den im Ministerium auf dem Grundlagedes Hottengeseßes geforderten Mitteln für Schiffbauten handelt, ist der Hauptstein des Anstoßes beseitigt. Es ist somit Sache der Regierung, zu erwägen, ob es sich mehr empfiehlt, sich mit dem Reichstag über das für jetzt Nothwendige zu verständigen und damit eine breite Basis für die weiteren Aktionen zu gewinnen, oder ob man auf der gesetzlichen Festlegung der normalen Stärke der Kriegsstärke bestehen und sich dadurch der Gefahr einer parlamentarischen Niederlage aussetzen soll, während die Nothwendigkeit eines Hottengeseßes — bisher wenigstens — nicht nachgewiesen ist.

„Dem „Segen“ des Hottengeseßes.“ Auch die Handwerker aus Bremen schreibt sich in ihrem am letzten Tage des Jahres 1897 erschienenen Bericht über die Hottengeseßes und über die neueste Wirtschaftspolitische Gesetzgebung aus. In ersterer Beziehung bezieht sie den Hottengeseßes auf Fremden. Ueber die Wirtschaftspolitische Gesetzgebung sagt sie:

„Was ist es der allverbreiteten agrarischen Reaktion nicht gefällig, so viel Unheil anzudeuten, wie sie im Schilde führte, sondern, allen Angriffen überlegen, haben Handel und Schiffahrt, Industrie und Zedmit ihrer Aufschwung genossen, und eine Uebersicht beweist, die der Heutigen gegen die renommierten Hindernisse am Ende hat. Aber, daß überaus solche Hindernisse zu überwinden waren, daß die freie Befähigung der sich massenhaft regenden Kräfte erschwert wurde, hat in den am internationalen Güterausstausch befreiten Kreisen eine tiefe Verunsicherung erzeugt. Und da von der anderen Seite die auf thätigste Gesetzgebung geänderten Bestimmungen beschuldigen und die geschäftlichen Maßregeln sich schließlich an ihren Uebelthun zu rächen begannen, so blieb auch im agrarischen Lager die Verwirrung aus.“ Die Regierung wird, wie wir hoffen, mancher davon überzeugt sein, daß eine Zeitung der Wirtschaftspolitisch nach agrarischen Wünschen nur zu Ueberflüssigen führt, und dazu ihr Uebelthun den Nachlässigen und der Uebersichtlichen bisher beschuldigen. Die voranzuführen war, hat der breitere Kaufmann von der Versicherung, sich gegen Zahlung von 150 M. in ein Terminvertrauen eintragen zu lassen, keinen Gebrauch gemacht, und es bezieht somit dieses Register auf einem Kommtot leerer Wälder. Er steht den Paragrafen des Gesetzes über das Terminvertrauen verständnislos gegenüber, da er der Ansicht ist, daß bona fide eingegangene Verpflichtungen durch Gesetzesparagrafen nicht annulliert werden können. So werden von einigen Kaufleuten Termini geschäfte an auswärtigen Börsen in großen Umlaufe gemacht, ohne daß den Kontobuchenden der Gedanke kommt, daß sie sich möglicherweise aus dem Umlaufe, daß ihr Name im Terminvertrauen nicht figurirt, ihren Verpflichtungen entziehen können. Bedeutend aber ist der Einfluß, den das Hottengeseß in den großen Centren des Verkehrs geübt hat. Dadurch, daß eine ganze Reihe von Papieren, die früher auf Termin gehandelt wurden, von dieser Ueere getrieben wurden, hat sich die Spekulation in erhöhtem Maße auf per Basis gehandelt. Bedeutend genossen. Die diese Spekulation der Banken und Banken für ihre Kunden angenommen werden müssen, schien die Erhöhung ihrer eigenen Aktienkapital erwünscht. Wenn schon oberhalb augenblicklich alles aus einer Konzentration des Verkehrs und dadurch nach Anflutung der erworbenen Kapitalien in wenigen Händen zu drängen scheint, so hat das Hottengeseß jedoch eine tiefere Wirkung erheben der Banken der Ansicht gegeben. Eine große Reihe kleiner Erzeugnisse, die früher dem Markte ohne Bedenken, verschwinden oder gehen in größere Institute aus, da die Konkurrenz gegen die Macht der großen Banken nicht ausreicht zu erhalten ist. Das Kommissions- und Arbeitsvertragsgeß, das früher vielen Erwerb brachte, konzentriert sich mehr und mehr bei den großen Instituten. Diesem folgt, da diese Institute in der Lage sind, den größten Theil der erhaltenen Kauf- und Verkaufsaufträge durch Konzentration zu liquidieren, daß die Kundenverteilung der Erstellen eine andere ist, als wenn, wie früher die freie Konkurrenz dieser darauf einwirkte. Eine willkürliche Kursstimmung ist Ueere und Ueere geübt. Gerade das Gegenteil von dem, was das Hottengeseß bezweckt hat, kann es treten. Da nun mit der Konzentration des Geschäfts und des Kapitals in wenigen Händen auch die Verpflichtungen und Mittel, die sich früher auf eine weit größere Zahl von Schultern vertheilten, in diesen wenigen Händen rufen, so ist die Gefahr, die in kritischen Zeiten den Handel durch die Konzentration der Geschäftsbanken, Bindung von Darlehen etc. entstehen kann, gebührend.

Umfang der Reichspräsidenten.

Der frühere Reichsgerichtsrath Otto Mittelstädt wendet sich in der „Zukunft“ mit bemerkenswerther Schärfe gegen eine tendenziöse Strafrechtsprechung, die aus Gründen vermeintlicher politischer Nützlichkeit die Strafgesetze durch allerlei juristische Interpretationen gegen bestimmte Parteien, speziell gegen die Sozialdemokratie, anzuwenden beifügen ist. Als charakteristisch dafür, was für Auffassungen nach dieser Richtung in manchen Kreisen obwalten, und was es mit der Unabwägbarkeit der Richter vielfach bestellt ist, sei vorweg eine einkleitende Bemerkung Mittelstädt's wiedergegeben. Er hatte vor Jahren einmal die gegen die schraunkevolle Steigerung einer Rechtsnorm obwaltenden Bedenken ganz sachlich zusammengefaßt. Darauf, so erzählt er, hat ihn einer seiner Gönner unter der höheren berliner Bureaukratie dringend, im Interesse seiner „Carriere“ derartige unliebsame Publikationen doch künftig ganz zu unterlassen; sonst hätte er niemals Ansehen, Staatspräsident am Reichsgericht zu werden — Mittelstädt unterzieht seiner Kritik folgende die foudroyanten Auslegungen des § 10 d. Umlauf-Paragrafen, über die er anspricht:

„Es besteht kein Zweifel, daß das Gesetz unter „grobem Unfug“ ausschließlich bubenhafte Thaten des Strafbereiches verstanden wissen will, die, wie der rufende Mann“ die Ueere, die anderen, sinnfällige, Erziehung die ordnende politische Ordnung, die Ruhe, die normale Empfindung des großen Publikum unmittelbar und äußerlich zu verletzen geeignet sind. Dem bedenklichen Vollenverstande wie der beschränkten Zurückhaltung muß ohne weiteres einleuchten, daß, sobald man, planlos, das Ueere, finden intendiert, „Unfug“ und „Unrecht“ begrifflich durcheinander zu werfen, was eine vollkommen vernünftige in eine durch ihre leere Allgemeinheit geradezu sinnlose Gesetzbestimmung umwandelt. Wo „grobes Unrecht“ anfängt und wo es aufhört, weiß niemand mehr. Damit wäre also dem heutigen Strafrichter die absolute willkürliche Rechtsvollkommenheit einzuhauchen, was in der That den besten „Unfug“ empfindet, mit sechs Wochen Gefängnis zu bestrafen. Um der lieben Reichsgerichtsbarkeit willen müßte man





Geistesgegenwart und Kraft, sich noch aus der gefährlichen Lage herauszuarbeiten. So kam er mit dem theilnehmenden Beistand eines Doctors davon.

Wetlin, 3. Jan. (Reparatur der Nicolaitische.) Der im Frühjahr 1897 begonnene Reparaturbau unserer Nicolaitische Kirche nun beendigt, und wird unter Gottesgnaden im Februar nun feierlich Einweihung wieder übergeben werden können. Die Baugeschichte unter Leitung des Herrn Bauwart Bürger aus Halle sowie des Herrn Bauleiter aus Weddigen ist als eine überaus wohlgeleitete zu bezeichnen und gewährt das Ganze einen erhabenen Eindruck. Besonders hervorzuheben sind der zwischen Schiff und Altartheil verlaufene große Bogen, die von drei westlicher Seiten geschweiften Glasfenster, die Aufleuchtung Christi' Darstellend, in den Fenstern des Altartheils, die schönen, nach alten Mustern wieder erneuten Vasen an den Wandpaneelen, die erneuten Wandpaneelen, deren vom Winkel' an den Emporen, die neuen sich dem ganzen ausprägenden Feinsinn. Die Weisung der Kirche erfolgt durch große Kisten. Mit der Einweihung wird die Kirche wieder durch große Kisten. Mit der Einweihung wird die Kirche wieder durch große Kisten.

Wittener, 3. Jan. (Falschlicher Dieb.) Beim Banquetbesucher Gittmann in Wendisch Köschlich der Wirtin Alfred Wähle, wohnt die Familie im Kreis zum Torg war, in sein Haus und nahm außer einem Gewehr und Kleidungsstücken 5000 M. in Wertgegenständen.

Wetlin, 3. Jan. (Für Unterhaltung der Verpflegungsinstitutionen) und zur Erhaltung der durch Aufstellen und Transport von Vektoren und Vagabunden entstehenden Kosten bewilligt der Provinzialtag in seiner Sitzung gegen 4 Stimmen für das Jahr 1. April 1899 5000 M.

St. Vom Brauen, 2. Jan. (Wetter.) Auf dem Wochen war auch in der vergangenen Woche das Wetter im allgemeinen ungewöhnlich warm; das Thermometer sank nur am Dienstag, sowie am Donnerstag vorhinmal erheblich (bis zu 4 Grad) unter den Gefrierpunkt, hielt sich sonst meist 1-2 Grad oberhalb derselben und blieb getreu nachmittags, wie auch in der vergangenen Nacht und heute vorhinmal sogar bis auf über 5 Grad. Trotzdem war die Witterung hauptsächlich in der ersten Hälfte der Woche nicht milde zu nennen, da der Wind von Montag vorhinmal bis vorhinmal frisch, also volle drei Tage lang, mit Sturmstärke aus Südwest wehte, am Mittwoch sogar als schwerer Sturm mit einer zeitweiligen Geschwindigkeit von fast 25 m in der Sekunde. Die Himmelslage, meist wolkig und zeitweise, wie am Donnerstag, war sehr trüb und Regen über den Boden der Witterung vorhinmal noch vorhanden. Schärfer wehte weiterhin stark vermindert, und der von den freigelegten Stellen auf den Schnee aufgeworfene Sand unterhielt diesen Vorgang nicht ungeschicklich, indem er sich in der Sonne stark erwärmte und das Abkühlen des Schnees beschleunigte. Andererseits hat sich neuer Niederschlag, außer in Gestalt von Reif, nicht gebildet, und nur Schmelze in der ersten Hälfte der Woche gegenüber, das am Beginn des fünften und sechsten Monats Schnee auf der Brockenplatte fast nur noch in Gestalt der verkrusteten Reste anwohrender Schneebänken vorhanden ist. Nach einem schneefreien, warmen und klaren Freitagabend hat heute das Wetter begonnen, trüb zu werden; eine feste Wolkendecke hat, gegen Abend sich heftend, die Kuppe wieder eingehüllt, und das Thermometer ist ein wenig unter Null gesunken, doch ist bei dem hohen und noch zunehmenden Aufbruch der Eintritt schlechten Wetters nicht zu befürchten.

Sohlenstein, 2. Jan. (Diphtheritis) unter dem Silberdorfe. Verschiedene Einwohner im nahen Mitteldorf hatten vor kurzer Zeit junge Säuglinge von einem ausländischen Händler gekauft, die bald darauf erkrankten und auch ältere Säuglinge anstießen, so daß eine Menge erkrankten und andere erkrankten. Die überragende Krankheit stellte sich als Diphtheritis heraus.

Die Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins hat sich seit 7 Jahren als eine sehr nützliche Veranstaltung für Familien und Schulen erwiesen. Ihre Organisation besteht aus Lehrerinnen und Lehrern, die die Vermittlung der Stellen für Familien und Schulen übernehmen. Die Organisation besteht aus Lehrerinnen und Lehrern, die die Vermittlung der Stellen für Familien und Schulen übernehmen.

zu können. Die Adresse ist: Centralleitung der Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, Leipzig, Hohe Straße 35, im Lehrerbüro.

Personals-Veränderungen in der Kemeel Brauerei. Die Kemeel Brauerei hat sich neu organisiert. Die Kemeel Brauerei hat sich neu organisiert.

Wohlfahrt, 1. Jan. (Ein Geschäftsbüro.) Die Geschäftsbüro der Kemeel Brauerei hat sich neu organisiert. Die Geschäftsbüro der Kemeel Brauerei hat sich neu organisiert.

Schleiss, 30. Dez. (Holzpreise.) Die Holzpreise sind in den letzten Tagen stark gestiegen. Die Holzpreise sind in den letzten Tagen stark gestiegen.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Wittener, 3. Jan. (Die Witterung.) Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig. Die Witterung ist in den letzten Tagen sehr unruhig.

Aus dem Geschäftsverste.

Die Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1896. Nach dem letzten erschienenen 25. Jahresbericht der D. V. V., der nicht allein die Todesfallversicherung, sondern die Gesamt-Rentenversicherung behandelt, waren auch die Gesellschaften im Vergleich mit dem Jahre 1895 in der Gewinnbildung der Versicherungspolize und der Garantiefonds sehr günstig. Die wirtschaftliche Bedeutung, Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit der Gesamtheit unserer heimischen Lebensversicherungs-Gesellschaften und der 6 größten unter ihnen zeigt die nachfolgende Uebersicht:

Table with 5 columns: Gesellschaften, Prämien, Kapital, Ende 1896, Vermehrung gegen Vorjahr. Rows include 41 Deutsche Gesellschaft, Germania, Vita, etc.

Von sämtlichen 41 Gesellschaften wurden 1896 an Prämien, Zinsen, Dividenden vertheilt 294 Millionen, wovon 108 Millionen für die Gesellschaften des Deutschen Reichs, 186 Millionen für die übrigen Gesellschaften. Die Zahl der Versicherten betrug 99 Millionen für die 1896 fällige Sterbefälle, Ausstellungen und Renten verwendet und 39 Millionen der Versicherten als Dividende überwiegen wurden. Unter den obengenannten 6 größten Gesellschaften bieten Germania, Vita und Germania durch die Übernahme der Zinsabgabe die günstigsten Versicherungsbedingungen besondere Vorteile.

Waaren- und Produktenberichte.

- London, 3. Jan. (Schlussbericht) Skandinavische Getreidearten ruhig. Preis unverändert von schwimmendem Getreide Weizen ruhig aber stetig, Gerste fest, Ockerer 1/2, sch. höher. Spiritus. Stettin, 3. Jan. Spiritus loco 70 M. Konsumsteuer 37,40 bez. Bremen, 3. Jan. Spiritus per 100 l 100% excl. 10 M. Verbrauchsabgabe per Jan. 55,0 G., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Jan. 56,10 G. Paris, 3. Jan. (Schlussbericht) Spiritus behauptet, per Dez. 42%, per Febr. 43, per März-April 43, per Mai-Aug. 43. Oelmarkt. Oel, Füllwaaren. Hamburg, 3. Jan. Rübel (universell) behauptet, loco 57,90 Br. Bremen, 3. Jan. Schmalz Höher. Wilcox 25 1/2 Pfg., Fairbank shield 26 1/2 Pfg., Cudahy 28 Pfg. Choice Grocery 3 Pfg., White label 28 Pfg., Fairbanks - Pig. Speck. Steigend. Short clear midling loco 27 1/2. Köln, 3. Jan. Rübel loco 60,00 M. Paris, 3. Jan. (Schlussbericht) Rübel ruhig, per Dez. 56, per Febr. 56 1/2, per März-April 57 1/2, Mai-Aug. 58 1/2. Amsterdam, 3. Jan. Schmalz per Jan. 55 1/2. Amsterdam, 3. Jan. Rübel loco 28 1/2, do. Mai 28 1/2, do. Sept.-Dez. 23. Wollmarkt. Wollwaaren. Leipzig, 3. Jan. Kammzug-Terminhandel. La-Platz, Grundnummer per Jan. 3,15 M., per Febr. 3,15 M., per März 3,10 M., per April 3,10 M., per Mai 3,10 M., per Juni 3,10 M., per Juli 3,10 M., per Aug. 3,15 M., per Sept. 3,10 M., per Okt. 3,10 M., per Nov. 3,10 M., per Dez. 3,10 M. Umsatz: 10,000 kg. Rahm. loco Bremen, 3. Jan. Baumwoll-Geschäfts. Upland middl. loco 80, Pfg. Braunschweig, 3. Jan. Woll fester, Preisforderung mitunter höher; jedoch unbewilligt. Garne ruhig. Amsterdam, 3. Jan. Baucotton 37 1/2. London, 3. Jan. (Schlussbericht) 46 1/2, per 3 Monate 48 1/2. London, 3. Jan. (Telegramm) Niet 12 1/2, engl. 12 1/2. Latr. Zinn 62 1/2, Latr. Zink 18 1/2, Latr. Glasgow, 31. Nov. Die Vorräte von Rohseisen in den Stores belaufen sich auf 337,488 Tons gegen 305,572 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hoeföfen beträgt 21 gegen 80 im vorigen Jahre. Chemische Produkte. Braunschweig, 31. Dez. (Bericht von Hugo Eichhorn) Chlorsalpester: Diese Woche schließt bei festem Markt zu höheren Preisen. Heutige Notierung für Febr.-März 7,20 M. frei Fahrweg Hamburg.

Advertisement for 'Räumungs-Ausverkauf' (Clearance Sale) at 'Geschäftshaus J. Lewin'. Text includes: 'Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse Räumungs-Ausverkauf', 'Alle Artikel, welche besonders der Mode unterworfen sind, wie: Kleiderstoffe, Seidenwaren, Besatzstoffe, Damen- und Kinder-Confection, Damenputz und Weisswaren sind, um damit gänzlich zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt.', 'Ausserdem sind in verschiedenen Abtheilungen des Etablissements grosse Posten zusammengestellt, welche weit unter Einkaufspreis zum Verkauf gelangen.', 'Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.' The ad is framed with decorative borders.



# Inventur-Ausverkauf.

Die Restbestände nur neuer Damen-Confection kommen jetzt zu folgenden Preisen zum Verkauf:

<b>Jackets</b> , bisher 4—8 Mk. . . . . jetzt <b>2—4 Mk.</b>	<b>Capes</b> , bisher 8—20 Mk. . . . . jetzt <b>4—10 Mk.</b>
„ bisher 10—16 Mk. . . . . „ <b>5—9 „</b>	<b>Frauenmäntel</b> , bisher 25—30 Mk. „ <b>12—18 „</b>
„ bisher 20—40 Mk. . . . . „ <b>10—15 „</b>	<b>Regenmäntel</b> , bisher 8—20 Mk. „ <b>5—12 „</b>
<b>Radmäntel</b> , bisher 7—50 Mk. . . . . „ <b>5—20 „</b>	<b>Confirmanden-Jackets u. Kragen</b> sehr billig.

**Kinderkleider, Blousen, Schürzen, Hemden** für die Hälfte des Werthes.

Ich bitte die Anlagen zu besichtigen!

Streng reelle Bedienung.

# M. Schneider,

Halle a. S.,

Leipziger Strasse 94.

4<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Pommersche Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1904,  
4<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Norddt. Grund-Cr.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1904,  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905,  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Preussische Hyp.-Bk.-Pfandbr., unkdb. bis 1905,  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Deutsche Grundsch.-Bk., Real-Obl., unkdb. b. 1906  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfandbr. d. Preuss. Pfandbr.-Bk., unkdb. bis 1905  
habe ich stets in Stücken von 100 bis 1000 Mk. vorräthig und verkaufe dieselben zum Berliner Börsen-Kurse franco Provision.  
**Julius Becker,**  
Bankgeschäft. Martinsberg 9. Fernsprecher 453.

**Zur Capitals-Anlage**  
können wir  
3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 0/0, 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> 0/0 u. 4 0/0 bis 1905 unkündbare  
**Pfandbriefe**  
verfügbare Hypothekendarlehen  
von Lager jederzeit sofortig abgeben.  
**Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft.**

**Auskünfte**  
über Geschäfts- u. Privatverhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt  
**Beyrich & Greve,**  
Internationales-Auskunfts-Bureau,  
Halle, Gr. Ulrichstr. 42. I. Fernspr. 625.  
Schleife, nicht abgeholt Möbel als  
**Pfandschmied,**  
**Rips garnitur, 100 Mark**  
Vertikales Spiegel,  
Schiffeluhde von Schmied,  
**Schmelzblei, Glasierblei,**  
**Eckuhde**  
verkauft an herabgesetzten Preisen.  
**R. Zeppel, Geißstr. 21.**  
Eine leistungsfähige  
**Schäfte-Fabrik**  
sucht mit einer einschlägigen  
**Schuhmacher-  
Bedarfs-Artikel-**  
Sandlung in Verbindung zu treten  
bezug Heberade eines  
**Commissionslagers**  
ihrer Schäfte. Offerten an Huboff  
Wolfe, Frankfurt a. M. sub J. R. 213.

**Geschäftsbücher**  
für alle Branchen in bester Ausführung.  
**Copirpressen, Schreib- und  
Copirtinten, Bibliographes,  
Shannon-, Soennecken-,  
Assmann's Ordner,  
Documenten- u. Falzmappen**  
in großer Auswahl.  
**Albin Hentze, 24 Schmeer-  
straße 24.**



**Realschule Bitterfeld.**  
Die lateinlosen Realschulen bieten eine gute Vorbereitung für den Kaufmannsstand, das Gewerbe und die Landwirtschaft. Das Beibehalten der Reifeprüfung eröffnet den jungen Leuten auch die mittlere Beamtenlaufbahn und berechtigt zum Eintritt in die Oberstudien einer Doctorenschule und zum einjährigen freiwilligen Dienst.  
Einschulung 80 Mark. Unterrichtsgebühren für 350—600 Mark. Für die Aufnahme werden das Abgangszeugnis der früheren Schule und der Durchschnitt (über Reifeprüfung) verlangt.  
Jede nähere Auskunft ertheilt der Director Dr. Fricke.

**Schule für Zucker-Industrie**  
zu Braunschweig,  
vom Staat subventionirte Lehranstalt.  
Errichtet 1872. Erweitert 1876.  
Bisheriger Besuch 1003 Personen. Beginn des Studiums am 1. März 1898.  
Die Direction: Dr. E. Frühling und Dr. A. Kössing.

**Tanz-Unterricht.**  
Der 2. Winter-Cursus meines Tanzunterrichts nach Anleitung über Freiheit der Körperbewegungen und Umgestaltungsformen beginnt Montag den 24. Januar in den „Kaisersälen.“  
Gefällige Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung entgegen genommen.

**H. Wipplinger, Tanzlehrer,**  
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.  
**Unterricht in Klavierspiel und  
Theorie** ertheilt  
**Margarete Knüpfer,**  
(Schülerin des Herrn Prof. Krause, Leipzig),  
Sophienstrasse 35.

**Wildhagen'sche Frauen-Industrieschule.**  
Am 6. Januar beginnen die Curse für  
**Wäschenähen, Schneidern, Putzmachen, Hand- und Kunst-  
handarbeiten, Zeichnen, Aufzeichnen auf Stoffe, Buch-  
führung, Kochen, Deutsch** etc.  
Anmeldungen werden am 6. Januar erbeten.  
**Fran E. Gehrts-Wildhagen, Heinrichstr. 1.**

**Helene Otto, Moritzwinger 5,**  
akadem. Lehranstalt für Damenschneiderei,  
erfindlicher Unterricht in prakt. Arbeiten, Mannequinen, Schnittzeichnen.  
Sollten der großen Berliner Schneiderakademie (König).  
Jederzeit Aufnahme von Schülerinnen, ertheilt auch Abendunterricht.  
ist ganz vorzüglich, um auswendiglich jede  
schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig  
zu machen. In Originalflaschen von 35 S.  
an bei **Gebr. Zorn,**  
Vollkeller, Gr. Ulrichstrasse 58.  
Originalflaschen werden mit „Maggi“ billig nachgeliefert.

**Portwein, roth,  
Portwein, weiß,  
Malaga, roth-schwarz,  
Malaga, dunkel,  
Sherry,  
Madeira**  
der Firma Adolph Pries, Malaga,  
in Originalflaschen à ca. 3/4 Liter. 3 Mk.  
Nr. 24. 2. bei 6 Mk. 3. 180 S.  
Adler-Apothek, Geißstr. 15.  
Demipreß-Anstalt Nr. 779.

**Möbel-Ausverkauf!**  
Wegen Umzug verkaufe alle neuen  
und gebrauchten Möbel u. Holzgerä-  
the in noch großer Auswahl  
an jedem annehmbaren Preise.  
**M. Schimmel, Leipz. Str. 94, Hof.**  
**Auction.**  
Mittwoch den 5. d. Mts. Vorm.  
11 Uhr veräußere ich Geißstr. 39  
hier folgende Sachen:  
1 Kaufmanns-, 1 Buffet, Sophas,  
Vertikales, Kleiderkasten, Steg-  
tische, Stühle, Recliner, 1 Kasten-  
regal, 20 Ziergegenstände etc.;  
ferner wegen Umahme Veräußerung  
**6 Faß Wein.**  
**Hirsch, Gerichts-Vollzieher.**

**Auction.**  
Mittwoch den 5. d. Mts. Vormittags  
10 Uhr veräußere ich Geißstr. 39  
folgendes:  
1 Sofa, 1 Schreibe- u. Nähmaschine,  
1 neuen Esen, 1 Sonnde, 1 Damen-  
schreibstisch, 1 Kuchentisch.  
**Friedrich, Gerichts-Vollzieher.**

**Seit 15 Jahren**  
hat  
**Carl Koch's Nährwieback**  
sich durch erkannte Erfolge an vielen  
Tausenden von Kindern bewährt.  
**Carl Koch's Nährwieback** ist daher  
ein wahrer Segen für viele Mütter  
geworden und die letzte Zuflucht, wenn  
alle Mütter verärgert sind.  
**Carl Koch's Nährwieback** befördert  
die Störvernahme, härtet den Knochen-  
bau und ist durch seinen Nährwerth  
und Gehalt an Nährstoffen geeignet,  
das Kind vor den Folgen febriliter  
Ernährung zu schützen.  
Nur dort, wenn jede Forderung mit dem Namenzunge Carl Kochs  
vereben ist in  
**Carl Koch's Nährwieback-Fabrik,**  
Berrenstraße 1  
im Haupt-Depot von **Helmbold & Co., Ernst Jentsch,** Leipziger Str.  
und **Schlüter's Nachf. Georg Uber,** sowie in den bekannten, durch  
Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Gas-Coks,**  
grober und zerfeineter, empfiehlt in Locomotiv, ganzen Stuben  
sowie einzelnen Gefäßteilen  
**Hugo Messing, Georgstraße 3.**

„Ein edler Tokayer-Schwein kostet unversollt zwischen fl. 250 bis 6.— die Flasche in Deutschland hat  
man „Medicinal-Tokayer“ im Kleinen mit Mk. 1.— bis 1.50 verkauft. Es liegt auf der Hand, daß  
bedarftige Producte solche sind, vor deren Vertrieb als Medicinalwein geradezu gewarnt werden muß . . .  
In allen Fällen, in welchen man nicht mit voller Bestimmtheit weiß, daß man wirklich den betreffenden edlen  
Wein erhält, ist es ratsamer, von dem Einkauf von Malaga, Tokayer u. s. w. ganz abzusehen, um nicht für theures  
Geld ein zweifelhaftes Fabrikat zu erhalten.“  
(„Deutsche Wein-Zeitung, Central-Organ für den Weinbau und den Weinhandel“, Mainz, vom 28. März 1897.)

# MALTON-TOKAYER

nach einem streng wissenschaftlichen Verfahren aus Malz hergestellt,  
nach dem Urtheil der hervorragendsten Aerzte und Chemiker ein unübertroffener Stärkungswein aus Malz von  
**höchstem Nährwerth und hervorragender Bekömmlichkeit.**

Preis pro 1/2 Flasche (1/2 Liter) **Mk. 2**, pro 1/4 Flasche **Mk. 1**,  
Heberall zu haben  
in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.  
Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Sende. Mit 2 Beilagen.